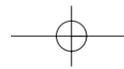


Inhalt

<i>Vorbemerkung</i>	3
<i>Definition von Schulsozialpädagogik</i>	5
<i>Auftrag und Grundsätze der Schulsozialpädagogik</i>	6
<i>Ziele der Schulsozialpädagogik</i>	9
<i>Leistungen der Schulsozialpädagogik</i>	11
<i>Methoden der Schulsozialpädagogik</i>	14
<i>Ausblick</i>	17
<i>Wir helfen, beraten und unterstützen</i>	18



Vorbemerkung

Die Schule ist, neben Familie und Freundeskreis, die wichtigste Sozialisationsinstanz im Leben unserer Kinder und Jugendlichen. Deshalb wurde sie im Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (Art. 1) zusätzlich zu ihren Aufgaben der Wissensvermittlung (Bildungsauftrag) und Selektion (Verteilung von Zugängen) mit einem Erziehungsauftrag ausgestattet. Auf die Einlösung dieses Erziehungsauftrags weist das zuständige Ministerium für Unterricht und Kultus ausdrücklich hin.

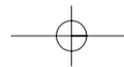
Neben diesem Auftrag erwartet die Öffentlichkeit, dass die Schule ihren Teil zur Lösung gesellschaftlich diskutierter Problemstellungen (z.B.: Gewalt, Drogen, Rassismus) beiträgt und Hilfen bereitstellt sowie Fehlentwicklungen entgegentritt.

Die Lehrkräfte, die anhand ihres beruflichen Auftrags Antworten und Maßnahmen zu den unterschiedlichen Aufgaben finden und in die Tat umsetzen sollen, sind aber zunehmend nicht mehr in der Lage alleine darauf zu reagieren. Sie brauchen konkrete Hilfen vor Ort im Alltag ihrer Schule. Eine fachgerechte Unterstützung dabei kann Schulsozialpädagogik sein.

Schulsozialpädagogik hat in Nürnberg schon eine lange Tradition. Sie ist eine der ältesten Projekte dieser Form in Bayern und verfügt über Mitarbeiter mit langjährigen Erfahrungen in diesem Arbeitsfeld.

Im Schuljahr 1975/76 wurde Schulsozialpädagogik in Nürnberg eingerichtet. Zunächst war sie auf die Bertolt-Brecht-Gesamtschule beschränkt, dann kamen Berufsschulen im Berufsbildungszentrum dazu. Seit dem Stadtratsbeschluss vom 11. Juni 1997 wurde Schulsozialpädagogik in einem Modellversuch auf Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien im ganzen Stadtgebiet ausgedehnt. Diese Leistung der Stadt erfolgte bislang ohne Fördermittel, aus eigener Verantwortung für ihre Schülerinnen und Schüler. Der großen Nähe zur Schule und der für den Erfolg entscheidenden partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Lehrkräften entsprach von Anfang an die Zuordnung der Schulsozialpädagogik zum Schulreferat der Stadt Nürnberg.

Herausgeber:
Schulreferat der Stadt Nürnberg/ Schulsozialpädagogischer Dienst (SDN) der Stadt Nürnberg
Text: Robert J. Thurn, SDN, E-mail: Robert.Thurn@stadt.nuernberg.de
www.sdn.nuernberg.de
Gestaltung: Herbert Kulzer, Stadtgrafik Nürnberg
Druck: Werkstatt für Behinderte der Stadt Nürnberg gGmbH, Kirchenweg 56, 90419 Nürnberg
2. überarbeitete Auflage 2005/06
500 Exemplare



Mit der Schaffung des Schulreferats wurden die bisher auf die verschiedenen Pädagogischen Ämter verteilten Planstellen im Schulsozialpädagogischen Dienst Nürnberg (SDN) zusammengefasst. Er ist als Pädagogischer Dienst direkt dem Schulreferenten unterstellt.

Der Bedarf an Nürnbergs Schulen ist aber weitaus größer als die bislang dafür zur Verfügung stehenden Planstellen. Das Schulreferat, das für diese wichtige Aufgabe Kompetenz entwickelt hat, wird sich deshalb verstärkt um die Bezuschussung weiterer Stellen einsetzen.

Die vorliegende Rahmenkonzeption zeigt die Fülle der Leistungen und Methoden von Schulsozialpädagogik auf. In den einzelnen Schulen werden Schwerpunkte zu setzen sein, die von den umgebenden Bedingungen der jeweiligen Schule abhängen. Sie münden ein in Zielvereinbarungen, die gemeinsam mit dem Schulsozialpädagogischen Dienst und den Schulleitungen geschlossen werden. Die Rahmenkonzeption ist dafür die Grundlage.

Nürnberg, Juli 2002



Dr. Wolz
Schulreferent

1. Definition *VON* Schulsozialpädagogik

Schulsozialpädagogik ist dem ganzheitlichen Bildungsauftrag verpflichtet. Als Teil der Schule hilft sie Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern bei aktuellen Problemstellungen sowie bei der Konzeption und Durchführung von Aktivitäten, die Erziehungs-, Lern- und Verhaltensschwierigkeiten vorbeugen. Schulsozialpädagogik unterstützt durch ihre Arbeit auch den Erziehungsauftrag der Schule.

Die Grundlage von Schulsozialpädagogik ist professionelles Handeln. Sie ist eine zusätzliche Maßnahme, die die pädagogische Qualität der Schule weiterentwickelt und das Repertoire pädagogischer Arbeitsformen und Lernchancen erweitert.

Schulsozialpädagogik trägt dazu bei, die Trennung der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen in verschiedene Lebensbereiche zu überwinden.

2. Auftrag *und* Grundsätze der Schulsozialpädagogik

Mit der Neustrukturierung des Schulreferats im Mai 2002 wurde die dort bestehende Schulsozialpädagogik als eigenständiger Pädagogischer Dienst organisiert.

Auftrag von Schulsozialpädagogik:

Der Schulsozialpädagogische Dienst der Stadt Nürnberg hat den Auftrag, an Grundschulen, Beruflichen Schulen, Volksschulen, Realschulen und Gymnasien

- zielgruppenspezifische, das heißt an den Bedürfnissen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen orientierte,
- der jeweiligen Schulart und dem Schulprofil angemessene,
- präventive und problemlösende,
- auf innere Schulentwicklung gerichtete sozialpädagogische Angebote, zu planen, zu organisieren und durchzuführen.

Grundsätze für den Einsatz:

- Die Arbeit der Schulsozialpädagogen ist an den beteiligten Schulen langfristig angelegt.
- Sie arbeiten integriert in ihren Einsatzschulen, das heißt sie sind fester Bestandteil der jeweiligen Schule.
- An den Einsatzschulen wird eine zeitgemäße Ausstattung zur Verfügung gestellt. Diese umfassen Arbeitsraum, Mobiliar, Kommunikationsmittel, Arbeits- und Verbrauchsmittel und einen Etat. Sie werden vom zuständigen Pädagogischen Amt bereit gestellt.

Der Schulsozialpädagogische Dienst der Stadt Nürnberg und die Pädagogischen Ämter

Die Pädagogischen Ämter werden in die Bedarfs- und Einsatzplanung einbezogen. Sie stellen die in den Grundsätzen beschriebenen Mittel in ihr Budget ein.

Der Schulsozialpädagogische Dienst der Stadt Nürnberg und die Schulen

Zur Erfüllung ihres Auftrags braucht Schulsozialpädagogik die grundsätzliche Akzeptanz und Unterstützung von Schulleitung, Kollegium, Eltern- und Schülervvertretung. Mit der derzeitigen personellen Ausstattung stellt Schulsozialpädagogik eine sehr begrenzte Ressource dar. Die Festlegung der Einsatzorte braucht deshalb ein Verfahren, an dem sich alle Beteiligten orientieren können:

- Die Schulen, die Schulsozialpädagogik integrieren möchten, oder bestehende Schulsozialpädagogik in ihrem Angebot erhalten wollen, stellen ihren Bedarf dar.
- Sie melden ihn beim Referenten, den Pädagogischen Ämtern oder beim Schulsozialpädagogischen Dienst der Stadt Nürnberg (SDN) an.
- Im SDN wird die Realisierung geprüft und ein Vorschlag erstellt.
- Die Grundlage für den Einsatz der Schulsozialpädagogik bildet der im Kooperationsgremium Jugendhilfe und Schule erstellte Kriterienkatalog.
- In der Amtsleitersitzung (Alei) wird dieser Vorschlag zusammen mit dem Leiter des SDN erörtert.
- Die Letztentscheidung liegt beim Referenten.
- Im Kooperationsgremium Jugendhilfe und Schule werden die Einsatzorte zwischen (SDN) und Jugendsozialarbeit an Schulen (JAS) abgestimmt.
- Im Zusammenwirken von Schulleitung, Leitung des SDN und eingesetzter Fachkraft wird eine auf die Rahmenkonzeption basierende Zielvereinbarung erstellt, die Schwerpunktsetzungen im Zusammenhang mit den verbindlichen Leistungen der Schulsozialpädagogik regelt.
- Dieses Verfahren wird jährlich zum Ende des Schuljahres eingeleitet.

Der Schulsozialpädagogische Dienst der Stadt Nürnberg und die anderen Pädagogischen Dienste

Die Pädagogischen Dienste der Stadt Nürnberg sind

- das Pädagogische Institut (PI) mit der Medienzentrale (MZ) und dem Umweltpädagogischen Zentrum, sowie
- das BeratungsCentrumSchule (BCS) mit der Schulpsychologie für Nürnberg (SPN) und dem Schulsozialpädagogischen Dienst der Stadt Nürnberg (SDN).
- Die Pädagogischen Dienste kooperieren miteinander.

Der Schulsozialpädagogische Dienst der Stadt Nürnberg und weitere Kooperationspartner

Die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen der jeweiligen Schulen und der Schulsozialpädagogische Dienst der Stadt Nürnberg kooperieren mit unterschiedlichen Partnern:

- freien und öffentlichen Trägern der Jugendarbeit, Jugendpflege und Jugendhilfe
- Behörden und Ämtern
- Einrichtungen der Kultur- und Bildungsarbeit
- Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreisen
- und anderen Partnern, die aus der konkreten Arbeit erwachsen.

Leitung und Verwaltung des Schulsozialpädagogischen Dienstes der Stadt Nürnberg

- Der Schulsozialpädagogische Dienst der Stadt Nürnberg hat eine Leitung. Diese vertritt die Schulsozialpädagogik nach außen.
- Der Leitung wird eine Stellvertretung zugeordnet.
- Ziele, Inhalte und Methoden (Standards) von Schulsozialpädagogik werden gemeinsam im SDN weiterentwickelt und beschrieben.
- Für die Evaluierung und Qualitätssicherung der Schulsozialpädagogik werden geeignete Verfahren im Team entwickelt und eingeführt.

3. Ziele der Schulsozialpädagogik

Wahrnehmung und Förderung der Ressourcen von Schülern

- Förderung der Sozialkompetenz, das heißt die Fähigkeit mit einander zu leben, zu lernen und zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen, die Fähigkeit, andere Meinungen und Werthaltungen zu schätzen und die Bereitschaft, Konflikte konstruktiv zu nutzen.
- Förderung der Selbstkompetenz, das heißt Fähigkeit, über eigenes Verhalten zu reflektieren, die eigene Identität zu entwickeln und zu bewahren, mit inneren Konflikten umzugehen und Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft anzuregen.
- Förderung der Fach- und Methodenkompetenz, das heißt Fähigkeit, erworbenes Wissen zu verknüpfen, zu vertiefen, zu prüfen und zu nutzen, Lernstrategien entwickeln, Probleme erkennen und analysieren, Lösungswege erproben, darlegen und adäquat anwenden.

Die Wahrnehmung und Förderung von Kompetenzen befähigt Schüler Schule zielorientiert und, im Rahmen der individuellen Möglichkeiten, erfolgreich zu durchlaufen.

Die Förderung von Kompetenzen erhöht die Gruppenfähigkeit und hilft Schlüsselqualifikationen zu erwerben und zu nutzen.

Wahrnehmung und Unterstützung von Schülern und Eltern in Problemsituationen

- Die Angebote der Schulsozialpädagogik richten sich grundsätzlich an alle Schüler einer Schule und deren Erziehungsberechtigte.
- Schulsozialpädagogik berücksichtigt den sozialen Hintergrund und dessen Einfluss auf die Lebenswelt.
- Die Förderung der sozialen Integration und die Verbesserung der Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen ist ein zentrales Ziel der Schulsozialpädagogik.

Wahrnehmung und Förderung des schulischen Miteinanders

- Schulsozialpädagogik aktiviert Anlässe zur engen Kommunikation und Kooperation aller Beteiligten zur Gestaltung des Schullebens, versteht sich als Mittler in Problemsituationen.
- Sie hilft mit, den Schulalltag als angenehm zu erleben, macht Angebote zur aktiven Freizeitgestaltung und zur Betreuung von Schülern über den Unterricht hinaus.

Erweiterung des Blickwinkels der Schule

Schulsozialpädagogik hilft mit, die Schule im Stadtteil zu verankern und außerschulische Angebote im Schulalltag verfügbar zu machen.

Schulsozialpädagogik ist präventiv angelegt. Sie schließt aber, wenn erforderlich, ausgleichende und helfende Maßnahmen in ihr Handlungskonzept mit ein.

4. Leistungen *der* Schulsozialpädagogik

Verbindliche Leistungen

Beratung und Betreuung von Gruppen und Einzelnen, Bildungs- und Qualifizierungsangebote für Kinder und Jugendliche, die Mitgestaltung des Schullebens sowie die Kooperation und Vernetzung schulsozialpädagogischer Angebote mit außerschulischen Partnern und Institutionen sind verbindliche Leistungen für die Einsatzschulen.

Beratung

Das sozialpädagogische Beratungsangebot richtet sich in erster Linie an Schüler und deren Eltern. Anlässe sind schulische, persönliche, soziale und berufliche Konfliktsituationen, Erziehungsschwierigkeiten oder familiäre Krisen.

Darüber hinaus bezieht schulsozialpädagogische Beratung betroffene Lehrkräfte mit ein beziehungsweise steht ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Schülerkontakte

Die Zugangsmöglichkeiten für Schüler zur Schulsozialpädagogik zeichnen sich durch Niederschwelligkeit und gute Erreichbarkeit aus, beispielsweise durch feste Sprechzeiten, Vereinbarungen über Kontakte während der Unterrichtszeit oder Zugänge zum Unterricht.

Betreuung

Schulsozialpädagogik unterstützt Einzelne mit schwerwiegenden schulischen, ausbildungsbedingten, sozialen und persönlichen Problemen oder kleine Gruppen mit identischer Problemlage. Diese Betreuungsmaßnahmen können auch über einen längeren Zeitraum angelegt sein und die Koordination weitergehender Hilfsangebote auch außerhalb der Schule umfassen.

Bildung und Qualifizierung

Schulsozialpädagogik beteiligt sich mit auf Schülergruppen oder ganze Klassen gerichteten Angeboten und Projekten am Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule. Je nach Schulprofil, Bedarf und Kapazitäten kann dies

- Projekte
 - Maßnahmen zur beruflichen Orientierung
 - präventive sozialpädagogische Gruppenarbeit
 - Angebote zur kulturellen Bildung
 - Angebote zum sozialen Lernen
 - Angebote zum schulischen Lernen
 - freizeitpädagogische Aktivitäten
- umfassen.

Mitgestaltung des Schullebens/ Schulbezogene Angebote

Schulsozialpädagogik gestaltet Schule als Lebensraum auch über den Unterricht hinaus mit. Die Mitarbeit und Unterstützung bezieht sich insbesondere auf Ganztagsangebote, Aktivitäten von Klassen und Gruppen, sowie Maßnahmen der Rhythmisierung von Schule und Freizeit.

Kooperation und Vernetzung

Schulsozialpädagogik arbeitet integriert in die jeweilige Einsatzschule und ist damit bei Elternveranstaltungen, Lehrerkonferenzen und thematischen Arbeitskreisen der Schule beteiligt. Sie kooperiert im Interesse ihrer Zielgruppe mit Lehrkräften, Schulleitung, schulischen Gremien und der Schulverwaltung. Schulextern wird die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Jugendhilfe, der Beratung und Bildung angestrebt und umgesetzt.

Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung, Organisation und Transparenz der Arbeit brauchen die Schulsozialpädagogen fachlichen Austausch, kollegiale Beratung und Supervision. Des Weiteren gehören hierzu verwaltende Tätigkeiten und die Vor- und Nachbereitung der sozialpädagogischen Arbeit.

Der Stand fachlichen Wissens wird durch Fortbildung und Teilnahme an Fachtagungen abgesichert.

Zusätzliche Leistungen

Unterschiedliche Schularten, besondere Schulprofile und Einsatzbereiche der Schulsozialpädagogik wie zum Beispiel

- Ganztageschulen
 - Ganztagesangebote
 - Projekt „Migration und Schulerfolg“
 - Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BVB)
- machen auch besondere Arbeitsformen und Zielvereinbarungen mit den betreffenden Schulen notwendig.

5. Methoden der Schulsozialpädagogik

Grundsätze sozialpädagogischen Handelns

- Hilfe zur Selbsthilfe
(persönliche Kompetenz und eigenverantwortliches Handeln)
- Freiwilligkeit
(Angebot statt Zwang; Recht auf Selbstbestimmung)
- Personen- und gegenstandsadäquate Behandlung (Orientierung an den subjektiven Möglichkeiten und inhaltlichen Problemen)
- Pflicht zu Verschwiegenheit und Vertraulichkeit
(Anonymität der Hilfestellung)
- Transparenz der sozialpädagogischen Interventionen
(Durchschaubarkeit und Hinterfragbarkeit)
- Eigenverantwortlichkeit der Sozialpädagogik
(Selbstbestimmung versus Fremdbestimmung)
- Nutzung von Ressourcen aus dem sozialen Umfeld
(Erweiterung des Blickfeldes auf Familie, Freizeitaktivitäten etc.)
- Kontextualisierung
(Einbezug der Lebenswelt der Zielgruppe)

Der Einsatz von Methoden richtet sich nach den persönlichen Fähigkeiten und inhaltlichen Problemen der Zielgruppe. Inhalts- und Zielperspektiven dürfen beim methodischen Vorgehen nicht vernachlässigt werden, sondern müssen immer einen Bezug zum praktisch-pädagogischen Handeln haben. Je nach Problemlage werden verschiedene Ansätze methodischen Arbeitens als Bezugspunkte genutzt oder miteinander kombiniert, da eine scharfe Trennung meist weder möglich noch sinnvoll ist.

Handlungsleitende Methoden der Schulsozialpädagogik

Ressourcenorientierung

Ressourcenorientierung bedeutet, die spezifischen Denk- und Handlungsmuster der Schüler als Speicher zur eigenen Lebensbewältigung zu nutzen. Konsequentes ressourcenorientiertes Arbeiten vermeidet defizitäre Beschreibungen von Handlungsmustern bei Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden und versucht auch solche Verhaltensweisen, die als problematisch etikettiert werden, positiv wirksam zu machen.

Zukunfts- und Lösungsorientierung

Charakteristisch für diese methodischen Ansatzpunkte ist nicht die ausschließliche Suche nach Ursachen, sondern die Nutzbarmachung der vorhandenen Ressourcen im Hinblick auf Lösungen in der unmittelbaren Zukunft.

Lebensweltorientierung

Lebensweltorientierte Schulsozialpädagogik beinhaltet den Einbezug des sozialen Kontextes jedes einzelnen Schülers und bietet eine Strukturierung als Hilfe zur Selbsthilfe für die Bildungs-, Erziehungs-, Lebensbewältigungs- und Orientierungsaufgaben der Schule.

Methodische Grundformen und Verfahrensweisen der Schulsozialpädagogik

- Niederschwellige Beziehungsarbeit
- Soziale Einzelfallhilfe
- Klientenzentrierte Gesprächsführung
- Systemische Beratung von Familien
- Krisenintervention
- Konfliktberatung in Klassen
- Vermittlung an Fachdienste
- Elternarbeit und Hausbesuche
- Kollegiale Beratung von Lehrkräften
- Systemberatung
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Freizeit-, Erlebnis- und Medienpädagogik
- Ansätze der „peer-education“
- Trainings zu speziellen „skills“
- Themenspezifische Seminare
- Lebensweltbezogene Projekte und Unterrichtsvorhaben
- Hilfen zur Bewältigung schulischer Anforderungen
- Scholorientierte Gemeinwesenarbeit
- Kooperation mit Partnern innerhalb und außerhalb der Schule
- Vernetzung mit anderen Fachkräften und Einrichtungen
- Maßnahmen zur beruflichen Orientierung
- Exkursionen, Praktika, Klassenfahrten
- Angebote im offenen Bereich der Schule
- Durchführung von Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte und Eltern
- Teilnahme und Mitarbeit in schulischen Gremien
- Qualitätssicherung

Methoden der Qualitätssicherung in der Schulsozialpädagogik

Nutzen und Qualität von Schulsozialpädagogik müssen hinterfragbar sein, um Fachkompetenz und Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten. Qualitätssicherung befasst sich kritisch mit der eigenen Arbeit. Organisationsstrukturen und Arbeitsabläufe rücken somit auch ins Blickfeld.

Methoden der Qualitätssicherung sind:

- Dokumentation
- Selbstevaluation und Fremdevaluation
- Fokussierte Evaluation
- Supervision
- Rückmeldeinfos nach Einzelberatung und Gruppenaktivitäten
- Kunden- und Systemorientierung
- Überprüfung der Zielvereinbarung mit den Schulen
- Qualitative Befragung der Beteiligten
- Jahresbericht und Statistik
- Konferenzen und Dienstbesprechungen
- Konzeptionsentwicklung für die einzelnen Schulen
- Fortbildung und Fachtagungen
- Vor- und Nachbereitung
- Fortschreibung der Konzeption für den SDN

Erfolgskriterien für Schulsozialpädagogik

- Das Beratungsangebot wird von den unterschiedlichen Zielgruppen angenommen.
- Das Kooperationsklima zwischen Schule und Schulsozialpädagogik an Schulen entwickelt sich günstig.
- Strukturelle Änderungsbedarfe werden erkannt und umgesetzt.
- Die Ursprungsproblematik ändert sich.

6. Ausblick

Schule und Schulsozialpädagogik akzeptieren die eigenen Grenzen und partizipieren an der Fachkompetenz des Partners. Sie ergänzen sich gegenseitig zum Wohl des Schülers.

Für die einzelnen Einsatzorte der Schulsozialpädagogik wird in einer Zielvereinbarung mit der jeweiligen Schule eine begründete Schwerpunktsetzung entwickelt, in der die spezifischen Problemlagen einer Schule, sächliche und personelle Ressourcen und auch spezifische Erfahrungen des Schulsozialpädagogen berücksichtigt werden.

Schulsozialpädagogik ist auf Grund der Komplexität der Anforderungen ein Fachdienst mit besonderen Schwierigkeiten. Bei Stellenbesetzungen ist die Qualifizierung zum Diplom-Sozialpädagogen zu garantieren.

In Nürnberg besteht ein sehr hoher Bedarf an Schulsozialpädagogik der mit dem vorhandenen Personal nicht gedeckt werden kann. Um möglichst viele Schulen der verschiedenen Schularten versorgen zu können, wurde nach einer gerechteren Verteilung gesucht.

Die Aufrechnung von Problemstellungen einzelner Schulen gegenüber anderen Schulen, zum Beispiel: der Anteil an Aussiedlern, Ausländern oder allein Erziehenden kann bei der Verteilung keine Rolle spielen, da an jeder der beteiligten Schulen und an den Schulen, die leider nicht zum Zuge gekommen sind, spezifische Problemdefinitionen vorhanden sind, die miteinander nicht vergleichbar sind.

Schulsozialpädagogik kann dann am besten wirken, wenn sie langfristig an einer Schule arbeiten kann. Trotzdem werden jährlich die Einsatzorte hinsichtlich ihres Bedarfs überprüft und gegebenenfalls neu zugeordnet.

Die Rahmenkonzeption trat mit dem Schuljahr 2002/2003 in Kraft.

Wir helfen

Schülerinnen und Schülern

- in ihrer Klasse erfolgreicher zu werden
- schulischen Leistungsanforderungen gerecht zu werden
- Selbstvertrauen zu entwickeln und selbstbewusster zu werden
- sich konzentrieren zu lernen
- sich wieder mit ihren Eltern zu verstehen
- sich von Suchtmitteln zu lösen
- mit ihrer Lehrkraft besser zurecht zu kommen
- Ärger mit Freunden zu bewältigen
- bei der beruflichen Orientierung
- im Umgang mit Behörden

Wir helfen mit bei der Gestaltung der

Schule als Lebensraum

*und bieten Lehrkräften
unsere **Mitarbeit**
und **Unterstützung an***

bei :

- Lebenswelt- und schulbezogenen Projekten
- Vermittlung in Konfliktsituationen
- Ausbildung und Betreuung von Peer- Mediatoren (Streitschlichtern) und Tutoren
- kollegialer Beratung
- Exkursionen, Wandertagen, auch mit erlebnispädagogischen Aktivitäten
- sozialpädagogischer Gruppenarbeit
- Krisenintervention
- themenzentrierten Angeboten im Unterricht
- der Erfüllung ihres Erziehungsauftrags

Wir beraten und unterstützen

Eltern und Erziehungsberechtigte

wenn sie

- sich um das Verhalten ihres Kindes Sorgen machen
- ihrem Kind helfen wollen Lernblockaden zu überwinden
- für ihr Kind Möglichkeiten der individuellen Förderung suchen
- familiäre Krisen gemeinsam überwinden wollen
- Kontakte und Unterstützungsmaßnahmen durch andere Fachdienste wünschen